

Geopotenziale eines Tourismuslandes – Von alten geologischen Strukturen und neuen strategischen Herausforderungen

RALF-OTTO NIEDERMEYER *

Die **Geopotenziale** eines Landes, so auch Mecklenburg-Vorpommerns, werden durch das „**geologische Erbe**“ der betreffenden Region entscheidend bestimmt. Dieses Erbe umfasst die regionalgeologischen Baueinheiten und Strukturen des Grund- und Deckgebirges, die im Laufe der erdgeschichtlichen Entwicklung entstanden und den Menschen noch nicht als „geologische Kraft“ zu berücksichtigen hatten.

Am Beispiel des Landes Mecklenburg-Vorpommern lassen sich diese „geerbten“ Geopotenziale“ und ihre Nutzungsmöglichkeiten stratigraphisch aufsteigend nach dominierenden endogenen und exogenen Evolutionsmerkmalen wie folgt typisieren:

- Ausgedehnte regionale Sedimentbecken-Bildung (Norddeutsche Senke) im Bereich der Westeuropäischen Plattform (Typ: **Intraplattform-Basin**) mit den Geopotenzialen Erdöl/Erdgas, Erdwärme/tiefe Geothermie, Untergrundspeicherung (Poren- und Kavernenspeicher), Solen/Thermalwässer;
- Paläogeographie, -klimatologie und Sedimentation im Zeitraum Oberkreide/Tertiär (Typ: **Intracontinental seaway and clastic shelf**) mit Vorkommen an Kreide, Spezialtonen, Diatomiten und Braunkohlen;
- Inlandvergletscherungen incl. Eisabbau im Quartär (Pleistozän) mit Geopotenzialen wie Kies, Kiessand, Torf, Wasser, Boden und modellhaften morphogenetischen Oberflächenbildungen (Typ: **Glacioisostatically-controlled continental platform**);
- Tiefgreifender jungquartärer Klimawandel (Holozän) mit terrestrischen und marinen Folgeprägungen der Landesoberfläche (Boden, Grundwasser), speziell im Küstenbereich durch Meeresspiegelprozesse bestimmt (Typ: **Transgressive wave- and storm-dominated clastic coast**). Küste und Hinterland wandeln sich von einer kontinentalen Reliktlandschaft (eiszeitliche Prägung) zu einer transgressiven Überflutungslandschaft mit finalen siliziklastischen wellen- und sturmdominierten Küsten.

Diese Typisierung bildet das Grundgerüst einer auf sich stetig wandelnde anthropogene Herausforderungen einzustellenden Geopotenzialbewertung und –nutzung. Vor allem ein dünnbesiedeltes und wirtschaftlich-strukturell eher schwächeres Flächenland wie Mecklenburg-Vorpommern, gelegen zwischen den „Alt-Bundesländern“ und den „Transformationsstaaten“ Osteuropas, muss angesichts schwer kalkulierbarer Finanz- und Strukturrisiken und deren „mobilen“ Folgen (u. a. Abwanderung von Einwohnern) seine ortsfesten („immobilen“) Geopotenziale schätzen. Hierzu zählen auch geo-determinierte technische Infrastrukturen, speziell unter dem Aspekt der Energiesicherung, wie das „Erdgas-Drehkreuz“ Lubmin bei Greifswald mit seinen dort anlandenden (Nord Stream) und abgehenden (**Ostsee-Pipeline-Anbindungsleitung, Nordeuropäische Erdgasleitung**) Trassen. Unter dem Motto „EnergieLand 2020“ stellt sich Mecklenburg-Vorpommern den Herausforderungen der Energiewende und wird dabei auch dem geologischen Erbe, z. B. bei dem Thema „unterirdische Raumordnung“, verstärkt strategische Bedeutung beizumessen haben.

*Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Ralf-Otto Niedermeyer, Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie/Geologischer Dienst Mecklenburg-Vorpommern, Goldberger Str. 12, 18273 Güstrow.
Email: ralf-otto.niedermeyer@lung.mv-regierung.de